

**Commission des sites et monuments nationaux (« COSIMO »)**

\*\*\*

**Vu la loi modifiée du 18 juillet 1983 concernant la conservation et la protection des sites et monuments nationaux ;**  
**Vu le règlement grand-ducal du 14 décembre 1983 fixant la composition et le fonctionnement de la Commission des sites et monuments nationaux ;**

Attendu que l'ancienne ferme sise 1, rue du Bois à Tuntange se caractérise comme suit :

Am Anfang der Rue du Bois steht der langgezogene, klassizistische Bauernhof in Form eines Streckhofes, der schon auf der Ferraris-Karte aus dem Jahr 1778 verzeichnet ist und somit vermutlich auf ein mindestens barockes Vorgängergebäude zurückgeht (**GAT, BTY, ENT**).<sup>1</sup> Er liegt von der Straße leicht zurückversetzt. Ein Hof, der aufgrund der Topografie leicht ansteigt, ist dem Gebäude vorgelagert.

Das Wohnhaus deutet schon in seiner gedrungenen Kubatur auf ein barockes Baudatum hin. Auch die großen Abstände zwischen den drei unregelmäßigen Fassadenachsen deuten auf eine Bauzeit vor 1800 hin. Die Gewände an der mittigen Haustür und den Fenstern im Erd- und im Obergeschoss sind jedoch in klassizistischer Formensprache mit schlichter, rechteckiger Form und einfacher Fase an der inneren Kante ausgeführt (**CHA**). Dies lässt auf einen Umbau des Anwesens in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts schließen, als vermutlich auch der am östlichen Giebel angebaute Stall hinzugefügt wurde (**ENT**).

Heute wird das Wohnhaus von einem mit Eterniteindeckung versehenen Krüppelwalmdach abgeschlossen. An beiden Traufseiten deutet eine Schleppgaube auf eine Dacherneuerung in den 1950er-Jahren hin. Die profilierte Sandsteintraufe dürfte aus der Barockzeit stammen und legt die Vermutung nahe, dass das Haus im 19. Jahrhundert nicht neu erbaut, sondern nur modernisiert und dem Zeitgeist angepasst wurde (**AUT, ENT**). Ein großer Kamin am westlichen Giebel deutet auf die Existenz eines gemauerten Rauchfangs, einer ‚Haascht‘, im Gebäudeinneren. An diesem Giebel sind zwei hochrechteckige Lüftungsluken sichtbar.

Die leicht nach innen versetzte Haustür aus den 1950er-Jahren weist eine neubarocke Einteilung auf, das obere, längliche Feld ist mit zeittypischem Bleiglas versehen (**AUT, CHA**). Auch die zum Garten weisende Südfassade ist dreiachsig mit klassizistischen Fenstergewänden aus beigem Sandstein. Wie auch an der Hauptfassade sind hölzerne Klappläden vorhanden. Die mittlere Achse weist eine Rundbogentür mit diamantiertem Schlussstein im Gewände auf, die noch zur barocken Bauphase zu gehören scheint (**AUT, CHA**). Auch das kleine Fenstergewände oberhalb der Rundbogentür ist ein früh- oder gar vorbarockes Element (**ENT**).

An die klassizistische Scheune fügt sich ein Garagenbau aus der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts an, in dessen Verlängerung sich ein Werkstattgebäude, eine Schreinerei, mit flach geneigtem Dach

---

<sup>1</sup> Administration du cadastre et de la topographie du Grand-Duché de Luxembourg, *Ferraris-Karte. Osperen 222B, 1771–1778.*

und Faserzementindeckung befindet (**GAT, BTY**). Es wurde in den 1950er-Jahren erbaut und wird von der westlichen Giebelseite erschlossen (**SEL, ENT, TIH**). Hier befinden sich auch zwei längsrechteckige Atelierfenster mit Metallrahmen und liegenden Sprossenfeldern (**AUT, CHA**). Auf der kleinen Eckparzelle an der Rue du Bois mit der Rue des Champs befindet sich ein Baum, der eine wichtige städtebauliche Funktion als Teil des Ensembles übernimmt und daher mit den Bauten zu erhalten ist.

Im Innenraum des Wohnhauses ist die barocke, offene Wohnküche mit der bis ins Dachgeschoss erhaltenen ‚Haascht‘ und einem Spülstein aus Sandstein in einer Fensternische erhalten (**AUT, SEL, CHA**). Auch das Deckengewölbe ist noch erhalten: Sandstein-Korbbögen fangen die kreuzgewölbte Felder auf. Die Wandkonsolen weisen profilierte Kapitelle auf, die in Wandpilaster und eine freistehende Stütze übergehen (**AUT, SEL, CHA**). Der Boden der Küche ist mit Terrazzo-Fliesen belegt. Von der Küche führt eine halbgewendelte Treppe aus Eichenholz mit historistischen, gusseisernen Geländerstäben ins Obergeschoss (**AUT, CHA**). Ein gerades, bauzeitliches Türgewände aus Sandstein führt von der Küche in die hintere Stube, in der eine bauzeitliche Balkendecke überliefert ist (**AUT, CHA**). Hier ist ein barocker Takenschrank zu sehen. Dieser besteht aus einem kleinen Schrank in horizontalem Format, unter dem sich eine offene Nische und darunter das profilierte Kamingewände befindet. Hierin ist, in einem zweiten, kleineren, glatten Gewände die relativ kleine Takenplatte eingelassen (**AUT, CHA**). Sie wurde in der Gießerei in Septfontaines hergestellt.<sup>2</sup> Diese Takenplatte ist mit einem zentralen, bekrönten Wappen mit dem österreichischen Doppeladler und Fabeltieren an den Seiten reich verziert und geht laut Inschrift ‚biUs UAFF ANO doMI 1•5•5•9‘ auf das 16. Jahrhundert zurück (**AUT, SEL, CHA**). Im rückwärtigen Bereich des Erdgeschosses befindet sich ein bauzeitlicher, ebenerdiger Keller mit Tonnengewölbe, der heute zu Wohnzwecken genutzt wird (**AUT, CHA**). Der gerade Eingangsflur zieht sich von der Vorder- zur Rückfassade an der offenen Wohnküche vorbei und ist durch ein Segmentbogengewölbe überspannt (**AUT, CHA**).

Aufgrund seiner barocken Gestaltung mit gedrungener Kubatur, unregelmäßigen Fassadenachsen, Rundbogentür mit diamantiertem Schlussstein, offener Wohnküche, Deckengewölbe, Wandkonsolen, freistehender Stütze sowie weiterer typischer, authentisch überlieferter Baudetails verrät der Streckhof nach wie vor seine Entstehungszeit. Der authentische Eindruck bestätigt sich auch im Inneren des Hauses, wo die bauzeitliche Ausstattung – wie die ‚Haascht‘, der Takenschrank und die Takenplatte erhalten sind. Die schlichten rechteckigen Fenstergewände aus Sandstein an Haus und Scheune belegen eine Umbauphase im klassizistischen Stil in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts. Die Schreinerei mit ihren typischen Metallfenstern verweist auf eine weitere Bauphase in den 1950er-Jahren und zeugt vom handwerklichen Entwicklungsstand seiner Zeit. Durch seinen authentischen Erhaltungszustand und seine zeittypische Gestaltung ist der klassizistische Streuhof mit dazugehöriger Schreinerei als national schützenswert einzustufen und für die Zukunft zu bewahren.

**Erfüllte Kriterien:** (AUT) Authentizität, (SEL) Seltenheitswert, (GAT) Gattung, (CHA) Charakteristisch für die Entstehungszeit, (TIH) Technik-, Industrie-, Handwerks- und Wissenschaftsgeschichte, (BTY) Bautypus, (ENT) Entwicklungsgeschichte.

---

<sup>2</sup> Mündliche Auskunft vor Ort, 5. August 2019.

**La COSIMO émet avec 8 voix pour et 1 abstention un avis favorable pour un classement en tant que monument national de l'ancienne ferme sise 1, rue du Bois à Tuntange (nos cadastraux 382/3816 et 382/3815). 2 membres s'expriment en faveur d'une inscription à l'inventaire supplémentaire des monuments nationaux.**

Présent(e)s : Christina Mayer, John Voncken, Matthias Paulke, Mathias Fritsch, Michel Pauly, Max von Roesgen, Anne Greiveldinger, Christine Muller, Marc Schoellen, Nico Steinmetz, Claude Schuman.

Luxembourg, le 17 mars 2021